

J.G. Bischoff vom 2. August 1933, Entgegnung auf den Schriftsatz von Herrn Neuer an das Preußische Kultusministerium

Quelle: [Bundesarchiv Akt R 5101/23418](#) S. 272 und Auszüge aus den Seiten 276 bis 298

Transkription: Detlef Streich, 9.12.21

Anschreiben:

„Betr. Schriftsatz W. Neuer, Frankfurt (Main), vom 29.6.33 gegen die Hauptleitung der Neuapostolischen Kirche: „Namens der Hauptleitung der Neuapostolischen Kirche danke ich dem Preußischen Kultusministeriums für die Kenntnismahme vorgenannten Schriftsatzes und erlaube mir in Wahrung der Interessen der Neuapostolischen Kirche sowie meiner persönlichen Interessen in beifolgendem Schriftsatz dazu Stellung zu nehmen.“

Auszüge:

Zu 1.) In der Neuapostolischen Kirche besteht laut 8 der beiliegenden Satzung kein Zwang zu einem Zehnten, einem Pflichtopfer, einer Steuer oder einem Beitrag irgendwelcher Art. Ebenso besteht dazu auch keine von der Satzung abweichende moralische Verpflichtung. Dies geht am deutlichsten daraus hervor, daß eine Kontrolle der einzelnen Mitglieder in dieser Hinsicht infolge der Gepflogenheiten der Neuapostolischen Kirche unmöglich ist. In den Kirchenlokalen sind Opferbüchsen aufgestellt, und es bleibt jedem Mitglied überlassen ob es in diese Opferbüchsen einen Betrag einlegen will oder nicht. Früher von mir in bezug auf die Opferung gemachte Ausführungen stellen lediglich Beantwortungen an mich gerichteter Fragen dar, die ich an Hand von Beispielen aus dem Leben beantwortete. Sie dienten der Erziehung unserer Mitglieder zur Dankbarkeit gegen Gott, den wir nach unserer Glaubensüberzeugung als den Geber aller guten Gaben ansehen. Maßgebend für die Opferung in der Neuapostolischen Kirche sind einzig und allein die von mir in meiner Eigenschaft als Hauptleiter am 9. Februar 1931 in einem Rundschreiben gegebenen Hinweise, worin es heißt: "Grundlegend für das Opfer ist und bleibt der Glaube, der sich durch die Liebe tätig zeigt. Ein anderes Gesetz besteht für uns in dieser Hinsicht nicht. Es ist also jedem überlassen, was er an Opfer in den Opferkasten legen will. Das Opfern ist eine Sache zwischen Gott und dem dankbar Opfernden, denn niemand weiß, was einer in die Opferbüchse legt außer Gott und dem, der opfert."

Zu 4.) Die Neuapostolische Kirche steht in ihrer Lehre und ihrer Religionsauffassung auf dem Boden des Urchristentums, nicht aber auf dem des Judentums. Wenn gewisse Führerpersönlichkeiten aus dem Alten Testament und gewisse Begebenheiten aus der Geschichte des vorchristlichen Judentums als bildliche Gegenüberstellung angeführt werden, so entspricht dies durchaus den Gepflogenheiten der christlichen Religionen. Die durch die Lehre der Neuapostolischen Kirche in ihrem Innenleben beglückten und befriedigten Menschen, die unter unseren Volksgenossen in die Hunderttausende zählen, sind der deutlichste Beweis dafür, daß die Neuapostolische Kirche nicht Trägerin jüdischer Geschichte und Lehrauffassung ist, sondern es durch die Anwendung positiven Christentums verstanden hat, dem deutschen Menschen eine Religion der Tat und nicht eine Religion des Scheines vergangener Geschlechter zu geben. Wie wir im Staatsleben nur unter einer Führung, die den

Erfordernissen des Volkes Rechnung trägt, ein glückliches Volk werden können wie wir nur dann Staatsbürger sein können, wenn wir uns dieser Führung restlos unterordnen, so kann auch im religiösen Leben nur derjenige Mensch glücklich sein, der in einer innerlich gesunden Religionsauffassung stehend sich der Kirchenführung unterordnet und derselben den schuldigen Gehorsam entgegen-bringt, die ihm die Gewähr zu einer seelischen Befriedigung bietet. [...]

Zu 5) Alle von mir in meiner Eigenschaft als Hauptleiter der Neuapostolischen Kirche gemachten Veröffentlichungen haben nur das eine Ziel, die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche zu ehrbaren und rechtschaffenen Staatsbürgern und Christen der Tat heranzubilden. [...]

Zu 7.) Jeder Diener und jedes Mitglied der Neuapostolischen Gemeinde ist durch die planmäßige Beeinflussung seitens der Hauptleitung in nationalsozialistischem Sinn erzogen, so daß die meisten Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei angehören oder ihr nahestehen. [...]Die neuapostolische Kirche hat sämtliche kirchlichen Handlungen den SA.-Kameraden gegenüber ausgeführt, als andere Religionsgemeinschaften dies noch ablehnten und als dadurch der Weiterbestand der Kirche unter der alten Regierung gefährdet war. Eine große Zahl meiner Rundschreiben an die Leiter und Diener der Neuapostolischen Kirche Deutschlands liefert den klaren Beweis, daß sie uneingeschränkt und bedingungslos die nationalsozialistische Bewegung nicht nur anerkannt, sondern auch gefördert hat.

Zu 8) Es ist unmöglich, Mitglieder einer Organisation zu positiver Mitarbeit zu erziehen, wenn dieselben den entsprechenden Veranstaltungen fernbleiben. Auch in der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei weiß man, daß nur eine gründliche Schulung den deutschen Menschen zur nationalsozialistischen Weltanschauung erziehen kann. Unentschuldigtes Fernbleiben von den Schulungsabenden kann mit dem Ausschluß aus der Partei bestraft werden. So haben auch wir in der richtigen Erkenntnis dieser Tatsachen immer darauf gesehen, daß unsere Mitglieder die zu bestimmten Zeiten angesetzten regelmäßigen Gottesdienste regelmäßig besuchten, weil wir der An-sicht sind, daß eine Mitgliedschaft ohne positive Mitarbeit für uns wertlos ist. [...]

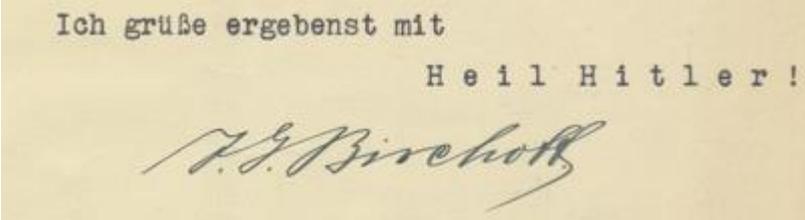
Zu 10.) Die von den leitenden Personen der Neuapostolischen Kirche geübte Bescheidenheit ist in den Kreisen der Gemeinde sprichwörtlich geworden. Es wurde stets jede persönliche Verehrung abgelehnt. Gerade Herr Neuer ist es, der mich durch schmeichelhafte Briefe zu meinem Geburtstage zu umgarnen suchte und mir andererseits meine Korrektheit darin als Härte vorgeworfen hat. Daß der seinerzeitige Hauptleiter in seinem Vorgänger einen Herrn und Meister gesehen hat, beweist lediglich, daß er sich diesen Mann zum Vorbild nahm und in ihm einen Lehrer in Glaubensangelegenheiten sah. Dem einen war Jesus Gottessohn und Heiland, dem anderen ein Fresser, Säufer und Sündergeselle. Unser Volkskanzler Adolf Hitler ist für viele Millionen ein Erretter und Helfer aus schwerer Not, und andere betrachten ihn unberechtigt als ihren Todfeind. [...]

Zu 12.) Der Verkauf der Hausdruckerei der Vereinigten Neuapostolischen Gemeinden Süd- und Mitteldeutschlands e.V. wurde, nachdem das Apostelkollegium einen entsprechenden

Beschluß gefaßt hatte, ordnungsgemäß, gesetzlich und moralisch einwandfrei vollzogen, worüber der Bericht eines beeidigten Bücherrevisors vorliegt. Zu erwähnen ist noch, daß ja auch nicht die anderen Gemeindemitglieder diese Hausdruckerei aufgebaut hatten, sondern daß die Entstehung dieser Druckerei lediglich meiner Initiative zu verdanken ist. Außerdem entstand die Druckerei auch nicht aus den Mitteln des Vereins, sondern wurde unter meiner Aufsicht von meinem Sohn aufgebaut. Sämtliche damals erzielten Überschüsse flossen restlos der Armenkasse des Vereins zu. Der sogenannte Wagenpark meines Sohnes besteht den Geschäftsverhältnissen entsprechend aus einem Lieferwagen und einem Personenwagen. Das erwähnte Flugzeug gehört nicht zum Besitz meines Sohnes, sondern ist Eigentum des Deutschen Buchverlages G.m.b.H., an dem mein Sohn beteiligt ist. Außer rein geschäftlichen Zwecken findet das Flugzeug im hiesigen SA.-Fliegersturm 1, dessen Mitglied mein Sohn als SA.-Mann ist, Verwendung.

Eine Verbindung und Zusammenwerfung der politischen und geschäftlichen Tätigkeit meines Sohnes mit Vereinsangelegenheiten ist unsinnig. Mein Sohn hat die Pilotenprüfung abgelegt, um mit seinem Können dem Vaterland und seinem Führer zu dienen. Entsprechend dem in der Gemeinde ausgeprägten Führerprinzip einesteils und der familiären Stellung meines Sohnes zu mir andererseits ist es verständlich, daß von meinem Sohne sämtliche Angriffe gegen mich, seinen Vater, sowie in meiner Eigenschaft als Hauptleiter und kirchlicher Vorgesetzter meines Sohnes von demselben auf das energischste zurückgewiesen werden.
[...]

Ich hoffe gern, daß alles in die Wege geleitet wird, um ein derartiges Denunziantentum, das nur geeignet ist, Beunruhigung in das Volk zu tragen und Erbitterung unter unseren Gemeindemitgliedern hervorzurufen, zu unterbinden.



Ich grüße ergebenst mit
H e i l H i t l e r !
H. G. Birchhoff